

TLZ präsentiert: Die zehnte Lichtbildarena Jena – Jubiläumsveranstaltung vom 4. bis 6. November

Job gekündigt, Wohnung aufgelöst und nun die noch größte Herausforderung: Wie bekommt man sein ganzes Hab und Gut auf zwei Fahrräder?! Nachdem dieses Unterfangen mehr oder weniger gelungen war, traten die beiden Allgäuer Manuela Wetzel (Erzieherin und Montessori-Pädagogin) und Bruno Maul (Fotograf) vor ihrer Haustür kräftig in die Pedale mit dem Wissen, dass mit jedem Tritt all diese vertrauten Bilder einer Landschaft sich in

unbekanntes Neuland verwandeln werden. Und genau dies reizte die beiden Reiselustigen: aus dem Alltag ausbrechen und ohne räumliches Ziel und zeitliches Limit dahinstrampeln. Auf die Frage, ob sie der sportliche Ehrgeiz antreibe, grinsten die beiden nur und verneinten dies, denn für sie stelle das Fahrrad einfach nur ein optimales Fortbewegungsmittel dar, um langsam und mit allen Sinnen Länder zu „erfahren“. Im Mittelpunkt ihres

Interesses stehen die Menschen der verschiedenen Länder und so sind sie auf all ihren Reisen immer auf der Suche nach Musikern, da sie erleben durften, wie Musik Menschen verbindet, Emotionen auslöst und Sprachbarrieren sprengt.

Gezeigt wird ihre Live-Dia-show am Samstag, dem 5. November, 20.00 Uhr auf dem Jenaer Uni-Campus in der Carl-Zeiss-Straße 3 (Eingang über den Ernst-Abbe-Platz).

Mit dem Fahrrad auf den Spuren der Musik

Mit dem Fahrrad über den Balkan und Nahost in den Orient

■ Text und Fotos: Manuela Wetzel und Bruno Maul

Zunächst orientierten sich die beiden an der Donau, welche bis zum Schwarzen Meer ihr stetiger Begleiter durch Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien war. Der Donauradwanderweg war bis Wien stark frequentiert, aber schon ab der Slowakei änderte sich dies und es ging auf schottrigen und teils recht wilden Wegen durch die ruhigen, weiten Donauauen. Diese Ruhe stand im Kontrast zu dem bewegten Leben in den Großstädten an der Donau, wie Bratislava, Budapest oder Belgrad. In diesem Treiben machte sich der Fotograf und Musikliebhaber Bruno Maul wieder einmal auf die Suche nach Musikern, und er konnte eine bunte Vielfalt an Gipsy-Musik von teils bekannten Bands wie der Gruppe KAL, ruppigem Punk der Serben Atheist Rap bis hin zur minimalistischen Straßenmusik eines alten Romas einfangen.

Mit diesen teils recht schrägen Tonaufnahmen und eindrucksvollen Bildern im Kopf und auf den Diafilmen radelten sie weiter durch Rumänien, ein EU-Land, in dem das Straßenbild geprägt ist von knarrenden Pferde- und Eselwägen, Hirten, die vom Straßenrand freundlich herwinken und ihre großen Schafherden Tag und Nacht behüten, und von kleinen Dörfern, in denen nur die Durchgangsstraße asphaltiert ist und die Alten, immer bereit zu einem Schwätzchen, auf der Bank vor ihrem Haus sitzen.

Die scheinbare Idylle des einfachen Landlebens wird durch einen Blick in die Donauauen getrübt. Dort sind riesige Anbauflächen von Großgrundbesitzern, die ihre Ernte im europäischen Handel vermarkten. Nach Angaben einiger Rumänen hat der EU-Beitritt für die ländliche Bevölkerung und die kleineren Bauern nur wenige Vorteile mit sich gebracht, da sie unter dem Preisdruck des großen Handels leiden und es für sie immer schwieriger wird, mit ihrem Einkommen über die Runden zu kommen.

Die Begegnungen mit den Menschen am Straßenrand wa-

ren für die beiden Allgäuer sehr eindringlich und stimmten sie nachdenklich, denn sie erlebten wieder einmal: Menschen mit wenig Besitz sind bereit, diesen mit anderen zu teilen. Da das Thermometer Anfang November kaum mehr über den Gefrierpunkt kam, waren die Radler sehr froh über die herzliche Gastfreundschaft der Rumänen, die sie immer wieder einluden, sich an ihren warmen Öfen aufzuwärmen und zu trocknen oder die Nächte unter ihrem Dach zu verbringen.

■ Metropole zwischen Orient und Okzident

Weiter ging die Tour des jungen Paares in die Türkei, in der etwas mildere Temperaturen herrschten. Völlig in ihren Bann gezogen hat die zwei Reisenden die Stadt Istanbul und sie verbrachten fünf Wochen in dieser Stadt der Kontraste. An der 15-Millionen-Stadt am Bosphorus trifft nicht nur Europa auf Asien, Orient auf Okzident, es prallt dort Tradition auf Moderne. Diese einzigartige Stadt sprüht nur so von Leben, Historie, Kultur und Religion. Besonders beeindruckt hat Manuela Wetzel und Bruno Maul, mit welcher Intensität und Lebendigkeit der muslimische Glaube gelebt und im Alltag eingebunden wird. In allen Winkeln und Gassen hört man die Gesänge der Muezzine, worauf sich Alt und Jung auf den Weg zum gemeinsamen Gebet machen. In den Moscheen herrscht eine Stimmung der Wärme und der Geselligkeit, aber auch gleichzeitig der Besinnung und des tiefen Glaubens.

Und wenn die Nacht einzieht in Istanbul, dann hört man in Stadtteilen wie Beyoglu an jeder Ecke Musik aller Stilrichtungen und die Stadt brodeln vor Lebensfreude. Bruno Maul hörte aber auch auf die sanften Klänge und landete in einer Instrumentenbauwerkstatt, in der die traditionelle Baglama Saz, aber auch Geigen und Cellos gebaut werden. Hier verbrachte er mit den Instrumentenbauern und Musikern einige Tage und durfte erleben, wie die Musik

zum Dolmetscher wurde und eine Brücke der verschiedenen Kulturen werden kann. Auf ihrer Suche nach Musikern lernten die beiden Allgäuer viele interessante Menschen kennen. Überall in der Welt stellen Musiker eine Art Subkultur dar, und in diese einen kleinen Blick hineinzuwerfen, reizte Bruno Maul und Manuela Wetzel.

Mit den Klängen der Großstadt im Ohr radelten die beiden an der landschaftlich bezaubernden und sehr hügeligen Mittelmeerküste langsam und stetig Richtung Orient. Die Grenze zu Syrien zu überradeln, war ein ganz überwältigendes Gefühl, denn nun war wirklich alles fremd: die Sprache, die Kultur, die Schrift, und überhaupt hatten die zwei Weltenbummler so gar keine Vorstellung, was in Syrien auf sie zukommen würde. Es erwartete sie eine noch nie erlebte Offenheit und Gastfreundschaft, aber auch völlig neue Herausforderungen, was das Radeln anging, denn es ging durch wüstenartige Landschaften und unbarmherzige Temperaturen.

Und wieder bot sich den Reisenden Kontrastprogramm pur: Aus der Ruhe und Weite der Wüste ausgespuckt und in eine Großstadt wie Damaskus hineingeführt bot sich ihnen ein regelrechtes Inferno. Von allen Seiten überholten vollgestopfte Autos und kreuzten wie wild die Straßenseiten, Sammeltaxis fuhrren wahnwitzige Rennen mit dem Ziel, so schnell wie möglich die meisten Mitfahrer zu erreichen, kunterbunte uralte Busse schnepperten vorbei und bewiesen in Ohrenhöhe, dass sie mit ihren Hüpen alles übertönen können. Aus dieser turbulenten Stadt und scheinbar so ruppigen Männerwelt nahmen die beiden Musikliebhaber gefühlvolle Melodien zweier junger Syrier mit auf den Weg.

Auf der weiteren Reise durch Jordanien fühlten die beiden Deutschen erstmals, wie schnell man in einen Teufelskreislauf aus Fremdsein, Unverständnis, Wut und Aggression geraten kann, denn sie wurden mit steinernden Kindern und jugendlichen konfrontiert und erschranken dabei über ihre eigenen Gefühle. Viele unbeantwortete Fragen kamen in den beiden



Auch der Hund muss mit: Zwischen den unzähligen Gepäcktaschen findet der vierbeinige Reisebegleiter auch noch ein kleines Plätzchen.



Innere Einkehr: Mit welcher Lebendigkeit und Tiefe der Glaube in den muslimischen Ländern im Alltag praktiziert wird, übte auf die beiden Reisenden eine besondere Faszination aus.

auf und mit etwas Abstand erkannten sie, dass diese Begegnungen nur ein minimaler Ausdruck der täglichen Gewalt darstellen, mit der die Menschen im Norden Jordaniens leben müssen. In diesen Dörfern leben viele Palästinenser im Exil und deren Alltag ist bestimmt von Zorn, Gewalt und Vertreibung.

Nachdenklich strampelten sie über den Sinai nach Ägypten.

■ Per Anhalter übers Meer zurück nach Europa

Voll von den Eindrücken und Erlebnissen der vergangenen Monate beschlossen Manuela Wetzel und Bruno Maul, dass sie den Heimweg antreten wollten, und so machten sie sich auf die Suche nach einer Möglichkeit, ohne Flugzeug nach Hause zu kommen: per Anhalter übers Meer zurück nach Europa, hieß das Motto der nächsten Wochen, und nach längerer Suche wurden sie schließlich auch fündig. Sie konnten als Crewmitglieder auf einem Dreimaster aus Jemen an Bord gehen und ließen ihre Räder stehen. Diese

Überfahrt mit dem hitzigen italienischen Captain und der mit nichts aus der Ruhe zu bringenden arabischen Crew endete in einem Trockendock in der Türkei, wo das Segelboot generalüberholt wurde. Per Autostop über Griechenland erreichten Manuela Wetzel und Bruno Maul Italien.

Die beiden Slow-Traveller besannen sich hier wieder auf den Reiz des „Langsam-Reisens“ und suchten nach einem Gefährt, mit dem sie gemächlich all die kleinen, verschlungenen Sträßchen Italiens abklappern konnten schließlich wurden sie fündig: eine Ape cinquanta – ein 50-Kubikzentimeter-Dreiradmoped mit der Höchstgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometern. Und so tuckerten Bruno Maul und Manuela Wetzel die letzten 3000 Kilometer mit dieser rostigen, knatternden Ape von der Stiefelspitze längs durch Italien und wagten zum Abschluss mit diesem Gefährt noch eine Alpenüberquerung. Nach einem Jahr voller Eindrücke und mit ganz viel Musik und Diafilmen im Gepäck erreichten sie das Allgäu mit einer leisen Ahnung: So klingt's in der Welt!

ZUR SACHE

Das Programm im Überblick

Jena. Von Freitag, 4., bis Sonntag, 6. November, findet auf dem innerstädtischen Jenaer Uni-Campus in der Carl-Zeiss-Straße 3 (Eingang über Ernst-Abbe-Platz) die 10. Lichtbildarena in Jena statt. Damit naht das erste große Jubiläum des Festivals.

Aus dem Geheimtipp der Anfangsjahre ist eine weithin bekannte Kulturveranstaltung geworden. Die Jenaer Reisejournalisten Barbara Vetter und Vincent Heiland rufen mit ihrem unermüdlichen Team auf, sich nach Jena „auf den Weg zu machen“ und sich wie die Vortragenden der Lichtbildarena von der bunten Vielfalt unserer Erde mit ihren zahllosen Abenteuern des Lebens begeistern zu lassen. Hier das Festivalprogramm mit vielen Live-Vorträgen:

■ FREITAG, 4. November

● **17 Uhr:** „Nomaden auf Zeit“. Barbara Vetter und Vincent Heiland eröffnen das Festival mit einem Einblick in ihr Leben als Reisejournalisten, das als fernwehkranken Studentenpärchen auf einer Radtour von Jena in den Jemen begann und nach zehn Jahren in ihrem neuesten Abenteuer zu den Nomaden im mongolischen Altai endet.

● **20 Uhr:** „Unterwegs zum Baikal“. Der Russland-Reisende Holger Fritzsche rüstet sich mit einer Portion Humor für skurrile Begegnungen, lustige Geschichten und abgefahrene Rekorde von Moskau über die Krim bis zum Kaukasus.

■ SAMSTAG, 5. November

● **11 Uhr:** „Pakistan“ vom Wettbewerbsgewinner der Kurzvorträge beim Festival 2010. Der Alleingänger Andreas Hollinger berichtet von seinen Solo-Abenteuern bei einer Klettertour am Diranpeak (7266 Meter) in Pakistan.

● **14.30 Uhr:** „Südostasien“, ein Familienvortrag von Pascal Violo, der durch Thailand, Laos und Kambodscha reiste, um der Frage nachzugehen, ob die Mentalität eines Volkes auch der Spiegel seiner Landschaft ist.

● **17.30 Uhr:** „TransArabia“, erzählt vom Orientexperten Hartmut Fiebig. Auch den Spuren des Weihrauchhandels führt Fiebig die Reise von Dubai über den Oman in den

Jemen. Seine Geschichten gewähren einen tiefen Einblick in die arabische Seele und zeichnen ein neues Bild (Süd-)Arabiens.

● **20 Uhr:** „Balkan-Orient“. Manuela Wetzel und Bruno Maul reisen auf den Spuren der Musik mit Fahrrädern mehr als 12 000 Kilometer durch die europäischen Balkanländer sowie Syrien, den Sinai, Jordanien und Ägypten und porträtierten zahlreiche Musiker.

■ SONNTAG, 6. November

● **11 Uhr:** „Tibet“ – eine multimediale Lesung von Maria Blumenron. Der Ehrengast widmet sich der faszinierenden Geschichte des tibetischen Flüchtlingsmädchens Chime, die heute als junge, moderne Exil-Tibeterin in der Lichtbildarena selbst über ihre Kindheit erzählt.

● **16 Uhr:** „Afrika“ von Judith Burri und Lorenz Fischer. Die Vortragsreise führt durch spektakuläre Flusslandschaften, unberührte Naturparadiise und traditionelle Dörfer im Einzugsgebiet des Sambesi in Afrika.

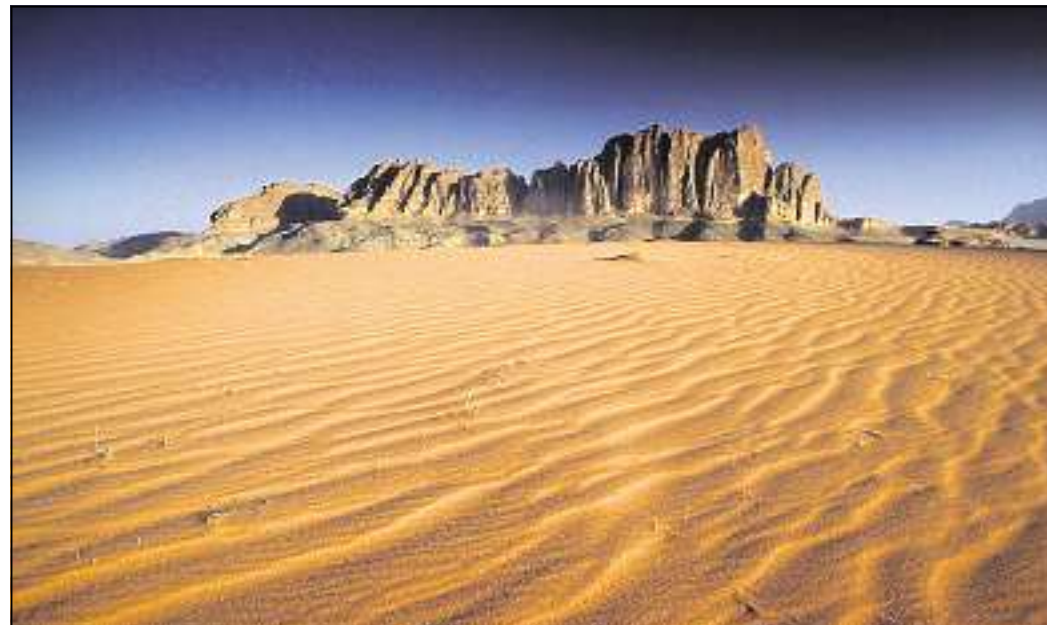
● **19 Uhr:** „Expeditionen am Ende der Welt“, der abenteuerliche Vortrag von Stefan Glowacz, der die jüngsten Unternehmungen des Profikletterers am Roraima Tepui in Venezuela und den Südgipfel des Gauri Shanka in Nepal zeigt.

Weitere Spezialitäten des 10. Dia-Festivals sind die allgemeinverständlichen Vorträge über aktuelle Forschungsthemen und der „Wettbewerb der Kurzvorträge“ als Plattform für engagierte Amateur-Fotografen. Neu ist das Spezialprogramm für Kinder, das der Gaukler Paolo Dersconte mit einer „Artistischen Weltreise“ am Samstagnachmittag vorstellt. Weiterhin gibt es für die Sprösslinge im Foyer eine ideenreiche Kinderspielecke mit kostenfreier Betreuung. Abgerundet wird das Festival-Wochenende mit internationalen Speisen, Infoständen aus dem Reise-, Foto- und Outdoorbereich sowie aktuellen Impressionen im Rahmen einer Fotoausstellung über ihre Reise zu den Nomaden in der Mongolei, gestaltet von den Lichtbildarena-Organisatoren Barbara Vetter und Vincent Heiland.

Infos unter: www.lichtbildarena.de



Immer auf den Spuren der Musik: In Damaskus spielte ein junger Syrier namens Shadi inmitten eines turbulenten Bazars Gitarre.



Einmalige Naturschönheiten und beeindruckende Stimmungen: In der Weite der Wüste Wadi Rum in Jordanien.